Achtung! Römischer Einfluss

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **24 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Hinschied von Jules Lippert-Sänger.

In der zweiten Hälfte des Monats August des laufenden Jahres hat die Ortsgruppe Basel ein hervorragendes Mitglied verloren. Das ist sogar räumlich zu verstehen, nicht allein im geistigen Sinne. Wohl die meisten Mitglieder kannten die hohe durch die 75 Jahre keineswegs gebeugte Gestalt, das stets verbindliche Reden — und Schweigen, die seltenen und stets gemessenen Gesten, kurz die höflichen Manieren des Gesinnungsfreundes Jules Lippert-Sänger, der sich bald als ein gut erzogener und gebildeter Mensch verriet. Herr Lippert war von Beruf Kellner. Kellner sind meistens höflich, wird man einwenden. Zugegeben. Aber man kann seinen Beruf verschieden ausüben. Wir kennen auch Seelenhirten, die nichts weniger als Seelenhüterisches an sich haben. Herr Lippert blieb aber nicht nur Kellner, sondern hatte das Bestreben, in seinem Berufe, wirtschaftlich und ethisch vorwärts zu kommen. Er wollte nicht nur den einzelnen Gast bedienen, sondern ehrbare Gaststätten verwalten. Er wurde Hotelier, aber nicht im ersten besten Städtchen, sondern an jenen Orten, wo sich die Reichen und Mächtigen Rendez-vous geben. Und diese schätzten dauernd die Gastfreundschaft des Herrn Lippert. Gast und Gastgeber taten aus eigenem Antrieb, was in der Bibel empfohlen wird: Die Gäste loben den gastfreien Mann, sie sind gastfrei ohne Murmeln und vergessen nie gastfrei zu sein.

Was uns aber je und je vornehmlich beeindruckte war nicht etwa der Aufstieg dieses Mannes innerhalb des Gastwirtschaftsgewerbes in Basel und im Ausland, sondern die Gelassenheit mit der er den ökonomischen Sturz in Folge des Weltkrieges hinnahm. Er haderte nicht mit dem Schicksal. Er glich einem Ball, der höher steigt, je stärker man ihn schlägt. Er lernte aus seinen Schicksalsschlägen; er wurde immer mehr innerlich frei und erkannte die Notwendigkeit der freien Wirtschaft. Freidenker und Freiwirtschafter ist er geworden und er blieb immer gelassen und männlich, d. h. Meister des Schicksals, weil er auch Meister seiner selbst war. Die Philosophen gewinnen in der Regel die Menge nicht; ihn gewannen sie. In seinen Ausführungen in der Freigeistigen Vereinigung Basel verkündete er spinozistische Gedankengänge.

In seinem trauten Heim «in der Steinen» in Basel mochte er mit Heine gesagt haben: Herz, mein Herz sei nicht beklommen und ertrage dein Geschick, neuer Frühling gibt zurück, was der Winter dir genommen.

Und noch ein Zweites war es, das uns menschenfreundlich anmutete: Auf der Höhe, sowohl als in der Tiefe, als materielle Sorgen nicht drückten und später Einschränkungen gebieterisch sich Geltung verschafften, gehörte er nie zu Jenen, die, vom Pflasterbub zum Millionär geworden, den Arbeitern den kargen Lohn beschneiden wollten. Er war kein Politiker, aber ein guter Mensch. Last not least wollen wir erwähnen, dass er seine Erfahrungen noch in den Tagen der Resignation in den Dienst des Rheinfelder Fremdenverkehrs stellte, wo er Proben seiner Federgewandtheit ablegte, ebenso in der Hotelrevue und in der Lokalpresse, wenn es sich um Fragen der Hotellerie handelte.

Zusammenfassend dürfen und müssen wir sagen, dass Herr Lippert zu jenen Erscheinungen und Gestalten gehörte, die in ihrer Ausprägung des Vornehmen auch die grösste Gemeinheit zum Schweigen bringen und mit Respekt erfüllen. Wie eine Blume fällt, so fällt der gute Mensch ins Grab.

Eugen Traber, Basel.

Achtung! Römischer Einfluss.

„Alle Katholiken müssen sich als aktive Elemente des täglichen politischen Lebens in jenen Ländern fühlbar machen, in denen sie leben. Sie müssen, wo immer es nur möglich ist, in die bürgerliche Verwaltung eindringen. Sie müssen beständig die ganze Wachsamkeit und Tatkraft aufbieten, um zu verhindern, dass von der Freiheit eine über die von Gott gesetzten Grenzen hinausgehender Gebrauch gemacht wird. Alle Katholiken sollten ihr Möglichstes thun, um die Verfassung der Staaten und die Gesetzgebung nach den Grundsätzen der wahren Kirche umzugestalten."

Leo XIII. am 1. Nov. 1885.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

E Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).

E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)

Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.

— **Franz Brentano als Religionsphilosoph.** Fr. 1.50.

Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Freiwillige Beiträge

Für den Pressefonds:

Helbling, Zürich Fr. 1.— S. Joho, Zürich Fr. 10.—

Wir verdanken diese Beiträge herzlich. Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheckkonto VIII 26074.

Ortsgruppen.

BIEL. Freie Zusammenkunft: Dienstag, den 11. November 1941, 20 Uhr, in unserm Lokal, Volkshaus Biel. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

ZÜRICH. **Samstag, den 8. November: Kritik der Lehre Tolstois von der Verwerflichkeit jeder Gewalt** durch einen Freund unseres vor etwa drei Jahren in hohem Alter in Luzern verstorbenen Gesinnungsfreundes Leopold Katscher. Der Vortrag, der um 20.15 Uhr im «Franziskaner» (I. Stock) stattfindet, wird sicher Ihr Interesse finden.

Uebrige Samstagabende im November (1., 15., 22. und 29.) freie Zusammenkünfte im «Franziskaner» (Restaurant).

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.